

Autographa bereits um 1510, sicher aber vor 1529 in Wien befunden haben¹⁸⁰. Sie gehörten wohl zu jenen oft auch in loser Form liegengelassenen Arbeitsmaterialien Pius' II., die nach seinem Tod nicht das komplizierte Schicksal seiner Bibliothek¹⁸¹ teilten¹⁸², sondern auf verschiedenen Wegen weit verstreut wurden¹⁸³. Seit wann und in welcher Form befanden sich die Konzepte aber in der Wiener Palatina? Die in cvp. 3367 vorhandene Blotius-Signatur y 5562 B (fol. 1r) wurde von Menhardt als Hinweis auf die schon damals vorhandene Spaltung der Autographa in vier Faszikel interpretiert, deren übrige drei sich unter den Signaturen y 5562 A/C/D bereits unter Blotius in der Hofbibliothek befunden hätten¹⁸⁴. In Widerspruch dazu steht allerdings, daß cvp. 3367 einen Besitzvermerk des Johannes Sambucus, cvp. 3366 die schwarze Nummer 530¹⁸⁵ sowie cvp. 3364, 3365 und 3367 eine ältere Follierung von dessen Hand aufweisen: Die Handschriften des Sambucus (oder zumindest deren größter Teil) wurden erst 1578 von der Palatina erworben, während Blotius schon im Mai 1576, also zwei Jahre davor, die Standzahl 7381 erreicht hatte. Menhardts These, Sambucus habe sich die Konzepte aus der Palatina entliehen¹⁸⁶, scheint zwar zu-

180) Schlechthin unmöglich ist es also, daß der evangelische Historiker Johann Ulrich Pregitzer (1647-1708) in Besançon die HA Piccolominis im Autograph sah, wie er selbst angibt: München, Bayerische Staatsbibliothek, Oefeleana Nr. 212 fol. 15v („Aeneae Sylvii Piccolominei Historia Austriaca mit eigener handt des Authoris geschriben“); der Hinweis auf die Bemerkung Pregitzers bei BENZ, *Tradition und Kritik* (wie Anm. 77) S. 395 mit Anm. 267.

181) Vgl. dazu mit der weiteren Literatur WAGENDORFER, *Die Schrift* (wie Anm. 5).

182) Anders noch KRAMER, *Untersuchungen* (wie Anm. 9) S. 26-28, der annahm, cvp. 3364 sei überhaupt in Österreich zurückgeblieben, während cvp. 3365-3367 von Johannes Sambucus aus der Piccolomini-Bibliothek in Siena erworben worden seien.

183) Ein ähnliches Schicksal hatten andere Konvolute mit Arbeitsmaterialien des Papstes wie Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. lat. 7082, vgl. dazu Martin WAGENDORFER, Ein von der Hand des Eneas Silvius Piccolomini geschriebenes Exzerpt aus dem *Liber certarum historiarum* Johannis von Viktring (BAV, Vat. lat. 7082, fol. 96), *Römische Historische Mitteilungen* 47 (2005) S. 81-121, hier S. 82-86. Auch diese Handschrift gelangte offensichtlich nicht in die Piccolomini-Bibliothek und erlitt erhebliche Blattverluste.

184) Vgl. MENHARDT, *Das älteste Handschriftenverzeichnis* (wie Anm. 30) S. 17, 23 Anm. 1, 32. In diesem Fall ginge zwar die heutige Bindung, nicht aber die Zerreißung der Autographa erst auf Peter Lambeck zurück.

185) MENHARDT, *Das älteste Handschriftenverzeichnis* (wie Anm. 30) S. 23.

186) MENHARDT, *Das älteste Handschriftenverzeichnis* (wie Anm. 30) S. 23 Anm. 1.